

**DOK**  
LEIPZIG

DEFA-  
FÖRDERPREIS

VER.DI-  
PREIS

DOKUMENTARFILM-  
PREIS DES  
GOETHE-INSTITUTS

HEALTHY  
WORKPLACES  
FILM AWARD

EIN FILM VON JAKOB SCHMIDT

# ZWISCHEN DEN STÜHLEN



**AB 18. MAI IM KINO**

**„GROSSARTIG“**  
MDR KINO ROYAL

**„SENSIBEL UND  
MIT SINN FÜR HUMOR“**  
FAZ



WELTKINO PRÄSENTIERT **ZWISCHEN DEN STÜHLEN** VON BUCH & REGIE JAKOB SCHMIDT. ZUSAMMENGEFASST VON DAVIN SCHITTEK, EVGENY REVVO, JAKOB SCHMIDT  
SCHNITT: JULIA WIEDWALD. MIT ANGELO FONFARA, MALTE EIBEN, TIM ALTRICHTER, ANDREAS DIX. PRODUKTIONSDIREKTION: MARIE-LOUISE SCHARF. HERSTELLUNGSLEITUNG: HOLGER LOCHAU, ANDREA WOHLFEIL  
REGIEASSISTENT: JÖRG SCHNEIDER. PRODUKTION: FILMUNIVERSITÄT BABELSBERG KONRAD WOLFF. IN KOOPERATION MIT ZDF — DAS KLEINE FERNSEHSPIEL

FILMUNIVERSITÄT  
BABELSBERG  
KONRAD WOLFF

Das kleine  
Fernsehspiel

[www.ZwischenDenStuehlen-Film.de](http://www.ZwischenDenStuehlen-Film.de)

[f /ZwischenDenStuehlen](https://www.facebook.com/ZwischenDenStuehlen)

MDR

weltkino



## Kurzinhalt

Wie ist es, wenn man als junger Lehrer vor einer Klasse aus fast 30 SchülerInnen steht? Wie soll man komplexes Wissen im 45-Minuten-Takt vermitteln? Und wie fühlt es sich an, gleichzeitig Lehrer und Schüler zu sein, Noten zu verteilen und dafür selbst benotet zu werden? Kurz gefragt: Wie lebt es sich als Referendar „zwischen den Stühlen“?

Der junge Regisseur Jakob Schmidt taucht in seinem Kinofilm ein in den Kosmos Schule und begleitet drei ReferendarInnen auf ihrem Weg in den Beruf. Sein sensibel beobachteter Film zeigt, dass das Referendariat für viele Studierende ein Sprung ins sehr kalte Wasser ist. Die Klassen sind groß, die Bedingungen oft nicht einfach. Es wird deutlich, dass Lehrer heute nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch Orientierung geben müssen. Dabei ist es genau diese Orientierung, die den angehenden PädagogInnen häufig selbst noch fehlt.

Voller Humor und Empathie für seine Protagonisten, aber ohne erklärende Kommentare zeigt **ZWISCHEN DEN STÜHLEN**, wie schwer pädagogische Blaupausen in die Realität zu übersetzen sind. Der vielfach ausgezeichnete Dokumentarfilm eröffnet SchülerInnen (und LehrerInnen!) eine ganz neue Perspektive auf die Frage, wie im deutschen Schulsystem mit der wichtigsten Ressource, den Menschen, umgegangen wird.

[www.zwischendenstuehlen-film.de](http://www.zwischendenstuehlen-film.de)

## Zwischen den Stühlen

Regie: Jakob Schmidt, Deutschland, 2016, 102 min.

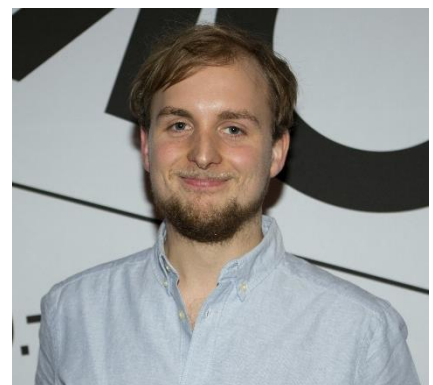
**Altersempfehlung:** ab 14 Jahre, **Klassenstufen:** ab 9. Klasse

**Themen:** Lernen, Beruf, Berufung, Bildung, Schule, Identität, Autorität, Hierarchie

**Unterrichtsfächer:** Gemeinschaftskunde, Deutsch, Religion, Ethik, Politik, Geschichte

## Biografie

Jakob Schmidt wurde 1989 in Würzburg geboren. Nach der Schule arbeitete er als freier Journalist. Sein Regiestudium an der Filmuniversität Babelsberg begann er im Alter von 20 Jahren als einer der jüngsten Studenten. **ZWISCHEN DEN STÜHLEN** ist nach mehrfach ausgezeichneten Kurzfilmen sein Langfilmdebüt.



## Filmografie

GEWITTERZELLEN, Spielfilm, 30 min., 2015

NIMMERSATT, Spielfilm, 20 min., 2012

517 FÜWATOWN, Dokumentarfilm, 12 min., 2011

2010 LIEBER WÄR' ICH MÖRDER, Dokumentarfilm, 20 min., 2010

## **DOK BILDUNG**

Mit seinen Schulvorstellungen bietet DOK Leipzig LehrerInnen die Möglichkeit, sich gemeinsam mit ihren SchülerInnen ausgesuchte Dokumentarfilme im Kino anzuschauen.

Das Vermittlungskonzept von „DOK Bildung“ besteht aus drei Teilen:

- Schulvorbereitungsstunden vor der Vorführung in den Schulklassen
- Filmhefte, die den LehrerInnen eine individuelle Vor- und Nachbereitung ermöglichen
- Vorführung mit anschließender Diskussion mit den FilmemachernInnen

Mehr Informationen zu den Vermittlungsangeboten von DOK Leipzig finden Sie hier:

[www.dok-leipzig.de](http://www.dok-leipzig.de)

## **Verleih ZWISCHEN DEN STÜHLEN**

WELTKINO FILMVERLEIH GMBH

Büro Leipzig

Karl-Tauchnitz-Straße 6

04107 Leipzig

**Ansprechpartner Disposition** Martin Kiebler

Tel.: +49 (0) 341 21339 456

[mkiebler@weltkino.de](mailto:mkiebler@weltkino.de)

## **Impressum:**

Herausgeber: DOK Leipzig (V.i.S.d.P.)

Adresse: Leipziger Dok-Filmwochen GmbH

Katharinenstr. 17

04109 Leipzig

Tel.: +49 (0)341 30864-0

Fax: +49 (0)341 30864-15

[info@dok-leipzig.de](mailto:info@dok-leipzig.de)

[www.dok-leipzig.de](http://www.dok-leipzig.de)

Autorin: Luc-Carolin Ziemann

Bildnachweis: Weltkino

Lizenziert nach der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Germany License

© April 2017

## Informationen zum Begleitmaterial

Das vorliegende Begleitmaterial gibt Anregungen dazu, wie **ZWISCHEN DEN STÜHLEN** im Schulunterricht eingesetzt werden kann. Durch eine Schulvorstellung von **ZWISCHEN DEN STÜHLEN** können SchülerInnen angeregt werden, sich mit der Frage auseinander zu setzen, wie die momentane Organisation der Lehrerausbildung in Deutschland die generelle Struktur des Schulsystems spiegelt und diskutieren, ob die Schulbildung auch anders strukturiert sein könnte.

In den vertiefenden Texten, Aufgaben und Arbeitsanregungen geht es sowohl darum, sich eingehender mit Schule und Bildung, Beruf und Berufung, Identität und Autorität zu beschäftigen, als auch um die Auseinandersetzung mit ästhetisch-gestalterischen Fragen in Hinblick auf das Genre Dokumentarfilm.

Beginnend bei der Rekapitulation der Filmhandlung regen die Aufgaben zur weiteren Recherche an und sollen die Meinungsbildung – in Bezug auf den Film wie auf die darin behandelten Themen – unterstützen.

Die Arbeitsblätter müssen nicht vollständig und chronologisch bearbeitet werden. Wählen Sie vielmehr solche Aufgabenvorschläge aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihrer Klasse und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen und wandeln Sie diese gegebenenfalls ab, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

## Der Aufbau des Begleitmaterials

Das Arbeitsblatt zu **Aufgaben vor der Filmvorführung** stimmt die SchülerInnen mit einer Plakatanalyse auf die bevorstehende Filmrezeption ein. Dabei setzen sich die Jugendlichen mit dem Plakat als Werbeträger auseinander und analysieren, mit welchen Mitteln es auf den Film neugierig macht. Der kurze Überblick über die Mitwirkenden soll die Orientierung erleichtern und liefert kompakte Informationen über die drei Referendare.

Im Kapitel **Thematische Aspekte des Films** wird auf die ambivalente Situation von ReferendarInnen, die Biografien der ProtagonistInnen und die Frage, ob man das Lehren lernen kann, eingegangen. Außerdem wird die Frage behandelt, ob man der Lehren lernen kann und herausgestellt, welche Relevanz das Thema Lebenslanges Lernen für PädagogInnen hat.

Im Kapitel zur **Filmsprache** geht es unter anderem um die Frage, wie ein dokumentarisch arbeitendes Filmteam die Situation, die es eigentlich nur beobachten will, beeinflusst. Außerdem wird nachvollzogen, wie wichtig die Schnittphase für jeden Dokumentarfilm ist, weil häufig der rote Faden der Erzählung erst am Schneidetisch festgelegt wird. Die Frage, wie die Musik die Filmbilder beeinflusst wird ebenso thematisiert wie die Tatsache, dass der Film ohne einen begleitenden Off-Kommentar auskommt.

Beide Kapitel werden von **rekapitulierenden Fragen** abgerundet, mit denen eine Diskussion im Anschluss an den Film eingeleitet werden kann.

In den **Unterrichtsanregungen** werden komplexere Aufgabenblöcke für verschiedene thematische Schwerpunkte und die gezielte Vertiefung des Themas im Unterricht vorgestellt.

Im Bereich mit **Literatur und Links zum Thema** finden sich Informationen und Artikel zu den Themen Bildung, Schule und Lehrerausbildung.

Eine ausführliche Liste mit **Literatur und Links zum Thema Film/Dokumentarfilm** im Unterricht rundet das Material ab.

## Aufgaben vor der Filmvorführung



### Brainstorming zum Filmtitel

Was stellst Du Dir unter einem Film mit dem Titel ZWISCHEN DEN STÜHLEN vor?

Diskutiert über verschiedene Interpretationsmöglichkeiten!

### Plakatanalyse

(Plakat siehe: [www.zwischendenstuehlen-film.de](http://www.zwischendenstuehlen-film.de))

Betrachtet das Filmplakat und beantwortet folgende Fragen schriftlich:

Was könnte der Filmtitel bedeuten?

Wie ist das Plakat gestaltet?

Was ist auf dem Plakat zu sehen?

Welche Perspektive wurde gewählt?

Auf welche Weise versucht das Plakat, an andere bekannte Kinofilme anzuknüpfen?

## Die Mitwirkenden

### Katja Wolf

Die Tochter einer Lehrerin studierte Geografie und Deutsch auf Lehramt. Sie absolvierte ihr Referendariat an einer Berliner Gesamtschule. Nach der Abschlussprüfung fiel sie erstmal in ein schwarzes Loch. Nachdem sie an eine Grundschule gewechselt ist, geht es ihr inzwischen wieder besser.

### Ralf Credner

Ralf hat selbst eine sehr schwierige Schulzeit erlebt. Er musste mehrfach eine Klasse wiederholen und wurde nach der zehnten Klasse von seinem Gymnasium geschmissen. Die Hochschulreife erwarb er erst viele Jahre später auf dem zweiten Bildungsweg. Er studierte danach Deutsch und Geschichte auf Lehramt (Gymnasium). Der Vater dreier Kinder ist an der Schule geblieben, an der er auch sein Referendariat abgeleistet hat.

### Anna Kuhnhenh

Anna wurde während ihres Referendariats viel durch ihre Ausbilder kritisiert und musste deshalb auch ihre Schule wechseln. An der neuen Grundschule lebte sie sich gut ein und bestand ihre Abschlussprüfung 6 Monate später ohne große Probleme. Bis heute arbeitet sie als überzeugte Lehrerin.

# Thematische Aspekte des Films

## Zwischen den Stühlen: junge Lehrer und der Schulalltag

Bevor angehende LehrerInnen in die Berufspraxis entlassen werden, absolvieren sie mit dem Referendariat eine Zeit, in der sie sich in einer durchaus widersprüchlichen Position befinden: Sie lehren, während sie selbst noch lernen. Sie vergeben Noten, während sie ihrerseits benotet werden. Zwischen Problemschülern, Elternabenden, Intrigen im Lehrerzimmer und Prüfungsjüngsten werden die Ideale der Anwärter auf eine harte Probe gestellt.

Der Dokumentarfilm ZWISCHEN DEN STÜHLEN begleitet drei junge LehramtsstudentInnen in dieser ambivalenten Zeit. Im Referendariat erfahren sie, wie es sich anfühlt, als Lehrer zu arbeiten. Sie erleben gute und schlechte Tage, das Gefühl der Ohnmacht aber auch die Freude über gutes Feedback. Sie hinterfragen ihre Ausbilder und werden von ihren SchülerInnen hinterfragt. Und sie kommen an den Punkt, an dem sie die eigene Motivation für den Berufswunsch noch einmal ganz genau unter die Lupe nehmen.

Dabei ist es in diesem Moment – nach 4-5 Jahren Studium – eigentlich zu spät, um die Berufswahl noch einmal grundlegend zu überdenken. Nur die wenigsten Studierenden können es sich leisten, sich an dieser Stelle noch gegen den Lehrerberuf zu entscheiden und machen – manchmal wider besseres Wissen – weiter. Nicht von ungefähr sind LehrerInnen besonders häufig von Burnout betroffen. Viele Forscher, die nach den Ursachen dafür suchen, gehen davon aus, dass bis zu 40% der LehrerInnen nicht für ihren Beruf geeignet sind<sup>1</sup>, weil sie den Anforderungen des Schulalltags psychisch oder körperlich nicht gewachsen sind.

## Drei Überzeugungstäter: die Protagonisten

Der Regisseur Jakob Schmidt hat sich für seinen Dokumentarfilm ganz bewusst auf die Suche nach „Überzeugungstätern“ begeben. Er betont, dass er nicht von Menschen erzählen wollte, denen einfach nichts anderes eingefallen ist, sondern von Idealisten, die genau wissen, warum sie Lehrer werden wollen, die mit ihrer Berufswahl „eine eigene Agenda verfolgen“.

So versteht sich die schüchtern wirkende Grundschullehrerin Anna Kuhnhenh als Anwältin ihrer Schüler gegen das Schulsystem, das sie als veraltet und kontraproduktiv bewertet. Alles was Spaß macht, kritisiert sie, sei verboten. Das verordnete Stillsitzen im 45-Min-Takt diene nur dazu, „verwertbares Humankapital“ zu erzeugen. Kuhnhenh will ihren SchülerInnen Freiräume verschaffen, merkt aber im Alltag auch, dass es ohne klare Strukturen sehr schwierig werden kann, eine vollbesetzte Grundschulklasse zu bändigen.

Katja Wolf hat mit ihrer Mutter, die ebenfalls Lehrerin ist, ihr großes Vorbild gleich in der Familie. An der Berliner Gesamtschule, die als „schwierig“ gilt, nützt ihr im Alltag aber auch die beste Fachdidaktik nichts, wenn die Hälfte der Schüler gar nicht erst zum Unterricht erscheint. Obwohl es der jungen Lehrerin gelingt, trotz schwieriger Bedingungen durchzuhalten, fühlt sie sich nach dem Referendariat ausgebrannt und zweifelt ernsthaft daran, ob sie ein Leben lang als Lehrerin tätig sein will und kann.

Ralf Credner scheint es als angehender Gymnasiallehrer zwar ein Stück weit leichter zu haben, hadert aber dennoch zwischendurch damit, dass seine eigenen Ansprüche und die Realität weit auseinander klaffen. Immer wieder versucht er, seine Schüler aus ihrer Lethargie zu reißen und zu begeistern,

---

<sup>1</sup> „Bis zu 40 Prozent der Lehramtsstudenten seien für den Beruf eigentlich ungeeignet, meint Norbert Seibert, Professor für Schulpädagogik an der Uni Passau.“ Zitiert nach ZEIT, 23. Oktober 2014

scheitert aber mehr als einmal. Vielleicht ist es auch auf seine eigene, schwierige Schullaufbahn zurück zu führen, dass er sich schließlich zunächst damit zufrieden gibt, seinen Schülern immerhin beibringen zu können, wie sie in unserer Gesellschaft überleben können.

Da die drei Referendare in verschiedenen Schulformen mit unterschiedlichen Altersgruppen konfrontiert sind, zeigt der Film ein durchaus differenziertes Bild der Schullandschaft. Tatsächlich sind die Bedingungen an den Schulen und die Unterstützung durch die betreuenden Ausbilder sehr unterschiedlich ausgeprägt.

### Kann man das Lehren lernen: die Lehrerausbildung

Wer heute in Deutschland Lehrer werden will, durchläuft zunächst ein 5- bis 6-jähriges Studium, in dem es vor allem um die Vermittlung von Fachwissen und Didaktik geht. Die angehenden LehrerInnen studieren normalerweise zwei Fachrichtungen und werden zusammen mit Studenten, die nicht Lehrer werden wollen, unterrichtet. So sitzt der künftige Physiklehrer neben dem angehenden Forscher in der Vorlesung. Auch die Fachdozenten sind keine Pädagogen, sondern Wissenschaftler. Die Frage, wie man Kindern und Jugendlichen den behandelten Stoff vermitteln kann, wird meist ausschließlich in gesonderten Seminaren zur Fachdidaktik behandelt. Angehende LehrerInnen lernen also erstmal viel über ihr Fach und erst im zweiten Schritt, wie sie dieses Wissen vermitteln können.

Praktische Phasen, in denen die Studenten in Schulen gehen und das Unterrichten üben, sind zwar auch schon während des Studiums vorgesehen, richtig ernsthaft geht es allerdings erst im Referendariat daran, auszuprobieren, welche Herangehensweise sich vor der Klasse bewährt. Obwohl die Referendare in dieser Zeit natürlich von erfahrenen LehrerInnen und AusbilderInnen begleitet und beraten werden, stehen sie letztlich allein im Klassenzimmer. Für viele ist dieser Moment der berühmte Sprung ins kalte Wasser. Jeder zweite Berufsanfänger gab in einer Allensbach-Studie an, dass sein Studium ihn nur unzureichend auf die Lehrertätigkeit vorbereitet habe. Für 20 Prozent von ihnen war der Start ins Berufsleben gar verbunden mit einem "Praxisschock".

Nicht umsonst bemüht eine Ausbilderin im Film die Analogie zu Menschen, die nicht schwimmen können und sich plötzlich im tiefen Gewässer wiederfinden: *„Sie werden sich über Wasser halten können, aber dadurch können Sie noch lange nicht wirklich schwimmen. Denn alleine vor der Klasse zu stehen und irgendwie Unterricht zu machen, bedeutet nicht, dass sie tatsächlich auch ein guter Lehrer oder eine gute Lehrerin sind. Sie werden irgendwann drohen, abzusaufen.“*

Während die Universität auf pädagogische Konzepte, gezielte Unterrichtspläne und klare Bewertungsschemata setzt, fragen sich andere, ob es stattdessen nicht vielmehr darauf ankommt, die Schüler mit der eigenen Begeisterung anstecken zu können.

Gibt es das Lehrer-Gen oder ist das eine Frage von Persönlichkeit und Haltung? Auch für den Regisseur Jakob Schmidt stand am Anfang seines Filmprojekts die These, dass ein guter Lehrer vor allem selbst für das brennen muss, was er weitergeben will. Führt nicht vor allem die eigene Begeisterung dazu, Jugendliche für ein Thema zu „entflammen“? Aus der eigenen Schulzeit bleiben tatsächlich am ehesten die Enthusiasten in guter Erinnerung, die mit ihrer eigenen Begeisterung alle angesteckt haben.

Doch kann diese Begeisterung einen Lehrer auch über Jahrzehnte tragen? Und was heißt das für all diejenigen, die nicht als „geborene“ Lehrer auf die Welt gekommen sind, aber trotzdem gern (und oft gut) unterrichten? Spätestens seit den Dreharbeiten hat sich Jakob Schmidt von der Idee, es gebe eine besondere Lehrerpersönlichkeit, verabschiedet. Inzwischen ist es eher eine Kombination aus

Persönlichkeit und Haltung, die einen guten Lehrer ausmacht. Man kann also durchaus lernen, ein guter Lehrer zu sein, muss dabei aber immer authentisch bleiben.

Schmidt porträtiert in seinem Film drei Menschen, die sich aus unterschiedlichen Gründen mit Haut und Haar dem Lehrerdasein verschreiben. Diese Auswahl sei allerdings keineswegs repräsentativ, stellen Studien<sup>2</sup> doch immer wieder fest, dass viele Lehramtsstudenten sich nur aus Mangel an Alternativen für das Studium entschieden haben.

Dies ist besonders deshalb problematisch, weil das deutsche Schulsystem reformbedürftig ist. Schmidt betont, dass er während der jahrelangen Arbeit an seinem Film niemanden getroffen hat, der das Bildungssystem in seiner jetzigen Form wirklich befürwortet. Es herrscht Einigkeit darüber, dass das Schulsystems und die Lehrerausbildung verbessert werden müssen. Weniger klar ist allerdings, wie das geschehen soll.

Lebenslanges Lernen: warum der perfekte Lehrer nicht alles wissen kann  
Jenseits der Reformdebatten zeigt ZWISCHEN DEN STÜHLEN deutlich, dass der Lehrerberuf komplexe Anforderungen stellt. Lehrer müssen mehr können, als den Unterrichtsstoff verständlich vermitteln. Sie müssen mit SchülerInnen, aber auch mit Eltern kommunizieren, müssen Grenzen setzen und im gleichen Atemzug Türen öffnen. Sie müssen sowohl diplomatisch als auch unmissverständlich sein und idealerweise über genügend Selbstbewusstsein und Humor verfügen, Misserfolge nicht persönlich zu nehmen. Am besten wäre es, wenn jeder Lehrer noch dazu auf fundierte Kenntnisse der Sozialarbeit und Psychologie zurückgreifen kann, um bei notorischen Schulschwänzern, im Falle von Leistungsdruck oder Gewalt angemessen reagieren zu können.

Keiner der jungen Lehrer, die sich im vorliegenden Dokumentarfilm durchs Referendariat begleiten ließen, verfügt schon heute über all diese Fähigkeiten. Aber jede/r der drei hat das Potential, sich zu einem Pädagogen zu entwickeln, mit dessen Hilfe SchülerInnen ihre Schulzeit als wichtige, gewinnbringende Erfahrung erleben, die sie aufs Leben vorbereitet hat. Sie alle müssen, wie die SchülerInnen, die ihnen anvertraut sind, Tag für Tag dazu lernen, was es heißt, ein guter Lehrer zu sein.

Nur in wenigen Berufen ist das lebenslange Lernen so essentiell wie im Lehrerberuf. Daher sollte der notwendige Paradigmenwechsel in der Bildungspolitik auch darin bestehen, dass sich PädagogInnen auch nach dem Referendariat weiter als Lernende verstehen dürfen und sollen. Wenn die kontinuierliche Weiterbildung der PädagogInnen, die die wichtigste Ressource des Bildungssystems darstellen zur Normalität geworden ist, fühlt man sich als Lernender unter Lernenden vielleicht nicht mehr ganz so stark „zwischen den Stühlen“.

---

<sup>2</sup> So geht ein Forschungsprojekt am Lehrstuhl für Schulpädagogik an der LMU davon aus, dass 25 % der Studierenden für den Beruf nicht geeignet sind, weil sie nur über eine geringe pädagogische Motivation, Kinder und Jugendliche zu fördern und zu unterrichten verfügen und das Lehramtsstudium eher als Notlösung betrachten (Weiß, Lerche & Kiel, 2011).



## Rekapitulierende Fragen zum Thema

Warum fühlen sich die Referendare im Film, als ob sie „zwischen den Stühlen“ stehen?

In welchen Situationen merkt man besonders, dass sie noch in der Ausbildung stecken?

Wie reagieren die Schüler auf die Referendare?

Alle drei Protagonisten sprechen über ihre Beweggründe, Lehrer zu werden. Welche Gründe sind das? Worin unterscheiden sich diese?

Wie beschreibt Anna Kuhnhenh das gegenwärtige Schulsystem? Welche Kritik formuliert sie?

Wie geht Anna Kuhnhenh mit den GrundschülerInnen in ihrer Klasse um? Wie reagieren die SchülerInnen auf die Referendarin?

Anna Kuhnhenh entschließt sich schließlich, bei einem Auftrittscoach Nachhilfe in Sachen Präsenz zu nehmen. Wie beurteilt ihr diese Entscheidung?

Mit welchen Schwierigkeiten ist Katja Wolf an ihrer Schule konfrontiert? Wie verläuft das Referendariat der jungen Frau? Würdet ihr sagen, dass Katja Wolf eine gute Lehrerin ist? Begründet eure Meinung!

Obwohl Katja Wolf an einer „schwierigen“ Schule ihr Referendariat absolviert, besteht sie ihre Prüfung. Dennoch ist sie danach desillusioniert, energie- und antriebslos. Was könnten die Gründe dafür sein?

Wie wirkt der angehende Gymnasiallehrer Ralf Credner auf euch? Wie sieht seine eigene Bildungsbiografie aus?

Welches Buch liest Credner mit seiner Deutschklasse? Warum hat er dieses Werk ausgewählt?

Ralf Credner wird auch in einem Elterngespräch gezeigt. Was sagt er der Mutter seines Schülers Onur?

Welche erfahrenen Pädagogen kommen im Film zu Wort? Welche Ratschläge geben sie den Referendaren? Wie beurteilt ihr diese Ratschläge?

Im Abspann erfährt man, dass Katja Wolf inzwischen nicht mehr an der Berliner Gesamtschule, sondern an einer Grundschule lehrt. Was könnten die Gründe dafür sein?

Vergleiche den Unterrichtsstil der drei ProtagonistInnen! Wo gibt es Unterschiede?

Wie gehen die jungen Lehrenden mit der eigenen Autorität um?

## Zur Filmsprache

### Unter Beobachtung: vom Drehen in einer Extremsituation

Über zwei Jahre wurden die angehenden Lehrer mit der Kamera begleitet. Sie alle hatten kein Problem, sich in der für sie sehr herausfordernden Situation filmisch begleiten zu lassen, stattdessen erlebten sie das kleine Filmteam wie eine Verstärkung und vergaßen die Kamera im stressigen Unterrichtsalltag schnell. Wohl wissend, dass man sich niemals wirklich „unsichtbar“ machen kann (anders als es noch die Vertreter des „Direct Cinema“ in den 1960er Jahren hofften), agierte Jakob Schmidt während der Dreharbeiten dennoch so unauffällig wie möglich, arbeitete immer mit einem minimalen Team, bewegte sich in der Klasse so selten wie möglich und griff nicht in die Situation ein, die sich vor der Kamera abspielte.

Zu den beobachtenden Sequenzen in den Klassenzimmern, auf den Pausenhöfen und in den Lehrerzimmern kommen im Film die Interviews, die er mit seinen drei Protagonisten mehrfach geführt hat. Das Interviewmaterial kombiniert Schmidt teilweise mit Film-Aufnahmen aus dem privaten Alltag seiner Hauptpersonen. So begleiten wir Anna Kuhnhenh beim Joggen, erleben die Morgenroutine im Hause Credner und einen Ostsee-Urlaub mit Katja Wolf. All dies bringt die private, menschliche Seite der Protagonisten zum Vorschein und zeigt, wie sie sich verhalten, wenn sie nicht beobachtet von Schülern und Prüfern vor der Klasse stehen.

Im fertigen Film ist nur zu erahnen, dass es neben vielen Momenten, in denen die Kamera dabei war auch Ereignisse gab, bei denen ein Dreh unmöglich war. Gerade unter einigen Seminarleitern, also den „Lehrer-Lehrern“, die ja eigentlich am längeren Hebel sitzen, hatten manche Angst, ihre Vorgesetzten könnten den Film sehen und Fehler in ihrer Arbeit entdecken. Deshalb durfte in einigen Lehrerseminaren nicht gedreht werden.

### Der Schnitt: aus Material wird eine subjektive Erzählung

Obwohl nicht alle geplanten Aufnahmen stattfinden konnten, hatte der Regisseur nach Drehschluss mit über 300 Stunden mehr als genug Filmmaterial, um die verschiedenen Geschichten zu erzählen. Erst im Schnittprozess entschied sich endgültig, wie der rote Faden des Filmes aussehen würde.

Die Herstellung eines Dokumentarfilms, darauf legt Schmidt Wert, funktioniert letztlich wie Bildhauerei. Aus einem soliden Materialblock schält man während der Dreharbeiten und in der Montage nach und nach die Formen der Erzählung heraus. Gerade im beobachtenden Dokumentarfilm muss dafür weit mehr Material aufgenommen werden, als schließlich verwendet werden kann. Es wird quasi „auf Vorrat“ gedreht, um im Schnitt entscheiden zu können, wie die Narration aufgebaut wird.

Im Fall von ZWISCHEN DEN STÜHLEN wurden zunächst die Hauptpersonen in einem zweistufigen Prozess ausgewählt. Schon vor Drehbeginn fand in diversen Vorgesprächen eine Auswahl statt, in der sich der Regisseur schließlich für fünf junge LehrerInnen entschied, die er durch ihr gesamtes Referendariat begleitete. Im Schnitt wurde das Personal des Films schließlich noch einmal auf drei dezimiert, weil ansonsten jede einzelne Hauptperson zu kurz gekommen wäre. Übrig blieben schließlich diejenigen Protagonisten, die für Schmidt am besten die unterschiedlichen Reibepunkte und Herausforderungen des Lehrerberufs repräsentierten. Trotz der großen Kontraste in den Persönlichkeiten der Protagonisten sei allen ihre unbedingte Liebe zum Beruf gemein. Schon diese Fokussierung macht aus ZWISCHEN DEN STÜHLEN einen, wie Schmidt sagt, „höchst subjektiven Film“. Schließlich gebe es eine große Zahl von Referendaren, denen genau diese klare Hingabe zum Beruf fehlt.

*„Es ist wichtig, dass Zuschauer begreifen, dass ein Dokumentarfilm zwar die Realität zeigt, aber nicht mit der Wahrheit gleichzusetzen ist. Jeder Dokumentarfilm ist das Ergebnis einer subjektiven Sichtweise auf das Material. Was später im Film zu sehen ist, ist unsere Perspektive auf die Welt.“* Jakob Schmidt

Der filmische Rhythmus: wie Montage und Musik den Film strukturieren

Im Schnitt wird neben dem roten Faden auch der Rhythmus des Films bestimmt. Regisseur Jakob Schmidt und Cutterin Julia Wiedwald haben dafür mehrere wichtige Entscheidungen getroffen. Neben der bereits erwähnten Konzentration auf Katja, Anna und Ralf als Hauptpersonen wurde sich für eine filmische Struktur entschieden, die dem realen Ablauf des Geschehens folgt und mit der Abschlussprüfung der ReferendarInnen (und einem kleinen Epilog) endet. Es hat sich als gute Entscheidung erwiesen, diese natürliche Spannungskurve beizubehalten, gerade weil alle drei Protagonisten zwischendurch daran zweifeln, ob sie die Prüfung bestehen werden.

Ebenso richtungsweisend war die Hinwendung zu einem Humor, der nicht über die Menschen lacht, sondern über die Situationen, in denen sie sich befinden. Die Protagonisten werden zwar wiederholt in schwierigen Situationen gezeigt, doch niemals der Lächerlichkeit preisgegeben. Stattdessen wird durch die Kombination einzelner kleiner Szenen immer wieder eine Komik erzeugt, die sich eher auf die Gesamtsituation (z.B. die Einrichtung eines Lehrerzimmers oder die sich ausbreitende Müdigkeit der Referendare im Lehrerseminar) bezieht als einzelne Personen in den Mittelpunkt zu rücken.

Mehrfach wird der Fortgang der Filmerzählung auch durch Sequenzen mit deutlich erhöhter Schnittfrequenz unterbrochen, die wie eine Illustration der vorher erzählten Situationen wirken. Detailaufnahmen werden auf sehr humorvolle Weise kombiniert, so dass die Komik des Alltags voll zum Tragen kommt. Unterlegt mit minimalistischer Musik mit Xylophon und Gitarre werden alle drei Protagonisten wie in einem Schnelldurchlauf in verschiedenen Situationen gezeigt, die ohne diese Montagesequenzen möglicherweise dem berüchtigten Grundsatz „Kill your Darlings“ zum Opfer gefallen wären.

Kein Kommentar: das Leben selbst erzählen lassen

Schmidt wusste außerdem von Anfang an, dass er in seinem Film ohne einen begleitenden Off-Kommentar auskommen wollte. Anders als in vielen TV-Dokumentationen, in denen ein Kommentar obligatorisch ist, erzählt ZWISCHEN DEN STÜHLEN seine Geschichte nur über die Szenen selbst. Statt vorzugeben, wie die Bilder zu interpretieren sind, überlässt der Film die Einordnung des Gesehenen weitgehend den Zuschauern. Eine Nebenwirkung des Verzichts auf einen Kommentar ist die relativ wertfreie Darstellung der drei Hauptpersonen, deren Handlungen nur gezeigt, aber nicht bewertet werden. So bleibt es dem Publikum überlassen, sich über die pädagogische Eignung von Anna, Ralf und Katja auszutauschen und selbst ein Bild zu machen.

Auf diese Weise, so hofft Schmidt, kann sein Film vielleicht ein Stück weit über das Kino hinaus wirken. Indem im Anschluss an die Vorführung Diskussionen darüber entstehen, wie Schule ist und wie sie sein könnte, wäre eins der wichtigsten Ziele des Films schon erreicht.

*„Ein guter Dokumentarfilm bleibt nicht auf der Leinwand, sondern ist ein Energiespender für das, was in den Leuten passiert, die ihn sich angeguckt haben. Ein guter Dokumentarfilm verändert den, der ihn gesehen hat.“* Jakob Schmidt

Folgt man dieser Hoffnung, so kann ZWISCHEN DEN STÜHLEN besonders in Schulvorführungen eine Menge Potential entfalten und hoffentlich der bereits begonnenen Diskussion darüber, wie Bildung momentan in Deutschland gehandhabt wird und wie sie aussehen könnte, neue Nahrung geben.

## Rekapitulierende Fragen zur Filmsprache

Das Filmteam hat die drei ReferendarInnen und dutzende SchülerInnen über mehr als zwei Jahre mit der Kamera begleitet. Wie stellt ihr euch die Dreharbeiten vor?

Wie würde die Tatsache, dass in eurer Klasse gefilmt wird, euer Verhalten beeinflussen? Denkt ihr, dieser Einfluss lässt mit der Zeit nach?

Die Kamera war in allen drei Schulklassen meist am hinteren Ende des Raumes, gegenüber der Tafel aufgebaut. Welche Perspektive ergibt sich daraus? Wie werden SchülerInnen und LehrerIn aus dieser Perspektive ins Bild gesetzt?

Der Film ist ein beobachtender Dokumentarfilm, d.h. das Filmteam hat versucht, die Menschen in der Umgebung nicht zu beeinflussen und nicht in Situationen einzugreifen. Denkt ihr, dieser Versuch ist gelungen? Beschreibt Szenen, an die ihr euch in diesem Zusammenhang erinnert!

Jakob Schmidt hat während der Dreharbeiten mit fünf ReferendarInnen gedreht. Was könnte der Grund dafür sein, dass er sich schließlich im Schnitt auf Anna, Ralf und Katja beschränkt hat?

Wie wirkt die Musik des Films auf Dich? Versuche, die Musik zu beschreiben und erläutere am Beispiel einer prägnanten Szene, wie sie die Bilder beeinflusst!

Der Film wurde weitgehend aus einer beobachtenden Perspektive gedreht, es gibt aber auch direkte Interviews. An welche Interviewszenen erinnerst Du Dich?

Das Filmteam durfte nicht in allen Situationen drehen. Wird für die Zuschauer ersichtlich, wann eine Aufnahme nicht möglich war?

ZWISCHEN DEN STÜHLEN arbeitet mit vielen Detailaufnahmen, sowohl von Menschen als auch von Gegenständen. Welche Detailbilder sind Dir in Erinnerung geblieben? Was drücken diese Details aus?

Der Film hat keinen begleitenden Off-Kommentar. Hast Du das Gefühl, dass Dir dadurch Informationen fehlen?

Was könnten die Gründe dafür sein?



# Unterrichtsanregungen

Bau Dir die perfekte Lehrerin/ den perfekten Lehrer!

*Wie soll ein(e) gute LehrerIn sein?*

Schreibt jeder für sich 6 Fähigkeiten (z.B. verständlich erklären, begeistern...) und 6 Charaktereigenschaften (z.B. ruhig, autoritär...) auf, die ihr für gute LehrerInnen für unverzichtbar haltet!

## **Aufgabe Mittelniveau (9.–10. Klasse)**

Sammelt nun alle Fähigkeiten und Charaktereigenschaften an der Tafel, verzeichnet dabei, was mehrfach genannt wurde.

Diskutiert darüber, welche Kombination von Fähigkeiten und Charaktereigenschaften ihr am wichtigsten findet!

In einem weiteren Schritt könnt ihr eure „echten“ LehrerInnen mit der „perfekten“ LehrerIn konfrontieren und sie fragen, inwiefern sie mit eurer Sichtweise übereinstimmen!

## **Aufgabe Hohes Niveau (ab 11. Klasse)**

Eine aktuelle Untersuchung des Allensbach Institutes (siehe Literaturliste) definiert als wichtige Fähigkeiten für Lehrpersonal:

- adaptiv Stoff vermitteln
- fachwissenschaftlich kompetent Unterricht planen und durchführen
- Unsicherheit als Chance begreifen und sich nicht bedroht fühlen
- sich realistische Ziele setzen
- Misserfolge konstruktiv verarbeiten können
- Probleme offensiv bewältigen
- sich in ein unterstützendes soziales Netz einbinden und dabei flexibel-kompensierende Copingmuster zeigen
- die Perspektive der Genussfähigkeit und Dankbarkeit pflegen
- effektive Methoden der Stressbewältigung, des Zeitmanagements verwenden
- Distanzierungsfähigkeit und positive Rollendistanz zeigen
- die eigene Motivation erkennen und immer wieder überprüfen
- aktiv den Unterricht erforschen und die Qualität immer wieder in Hinblick auf Realismus überprüfen.

Eine geeignete Lehrkraft verfügt laut der Untersuchung außerdem über folgende Charaktereigenschaften:

- Selbstakzeptanz und Ich-Stärke
- eine internale Kontrollüberzeugung

Vergleicht eure Lehrer-Profile mit denen des Allensbach Institutes!

Diskutiert darüber, welche Kombination von Fähigkeiten und Charaktereigenschaften ihr am wichtigsten findet!

Ist das echt oder nur gefilmt?

Wie realistisch kann ein Dokumentarfilm sein?

Der Regisseur Jakob Schmidt sagt:

*„Es ist wichtig, dass Zuschauer begreifen, dass ein Dokumentarfilm zwar die Realität zeigt, aber nicht mit der Wahrheit gleichzusetzen ist. Jeder Dokumentarfilm ist das Ergebnis einer subjektiven Sichtweise auf das Material. Was später im Film zu sehen ist, ist unsere Perspektive auf die Welt.“*

### **Aufgabe Mittelniveau (9.–10. Klasse)**

Diskutiert am Beispiel von ZWISCHEN DEN STÜHLEN darüber, was Jakob Schmidt meint.

Wo zeigt sich die subjektive Perspektive des Regisseurs?

### **Aufgabe Hohes Niveau (ab 11. Klasse)**

In welcher Hinsicht beeinflusst die subjektive Perspektive eines Regisseurs die Realität, die im Dokumentarfilm sichtbar wird?

Bildet Arbeitsgruppen und diskutiert die verschiedenen Abschnitte einer dokumentarischen Filmproduktion unter dieser Fragestellung:

#### Team 1: Recherche/Drehplanung

Wer wird im Film zu sehen sein? Wo wird der Film gedreht? Wie lange soll gedreht werden?

#### Team 2: Schnitt/Montage

Wie wird die Geschichte erzählt? Chronologisch oder an den Personen orientiert?

#### Team 3: Musik/ Kommentar

Wird Musik verwendet? Wenn ja, wie soll sie wirken? Gibt es einen Kommentar? Wie beeinflusst dieser den Film?

Filmrezension (alle Lernniveaus)

Schreibt eine Filmrezension über den Film. Folgt dabei bei der Formulierung folgenden Vorgaben.

#### Die Vorgaben für Gruppe 1:

1. Worum geht es in dem Film (ca. 300 Zeichen)
2. Wie hat der Filmemacher das Thema umgesetzt (ca. 300 Zeichen)
3. Wie hat Dir der Film gefallen? Bewerte den Film! (ca. 300 Zeichen)

Definitionen finden (Partnerarbeit, alle Lernniveaus)

Findet Euch zu zweit oder zu dritt zusammen und versucht, eine für Euch gültige Definition von „Bildung“ zu finden. Verzichtet dabei zunächst darauf, ein Lexikon oder andere Informationsquellen zu benutzen und konzentriert Euch darauf, was Ihr selbst unter dem Begriff versteht.

Tragt die verschiedenen Definitionen zusammen und versucht, die bestmögliche Zusammenfassung zu erarbeiten!

## **Literatur und Links zum Thema Bildung, Schule, Referendariat**

Was Lehrer lernen müssen.

Auch in Deutschland wird seit Jahren die Lehrerausbildung kritisiert

<http://www.zeit.de/2014/42/schule-lehrer-ausbildung>

### **Bekenntnisse einer Lehramtsstudentin Wir lernen: nichts**

<http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/lehramtsstudium-studentin-erzaehlt-wie-wenig-sie-lernte-a-1033194.html>

Der Lehrerberuf: Attraktiv für die Falschen?

In: Weiß, S., Lerche, T. & Kiel, E. : Lehrerbildung auf dem Prüfstand (2011), 4 (2), 349–365.

Geeignet für den Lehrerberuf?

Repräsentativbefragung der Bevölkerung zum Lehrerberuf im Vergleich zur eigenen Beschäftigung. Zwei Lösungsmodelle für neue Wege in der Lehrerbildung, Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach. Im Auftrag der Eberhard von Kuenheim Stiftung der BMW AG, in Zusammenarbeit mit der Stiftung der Deutschen Wirtschaft

[www.ifd-allensbach.de/uploads/tx\\_studies/v.Kuenheim\\_Eignung\\_Lehrerberuf.pdf](http://www.ifd-allensbach.de/uploads/tx_studies/v.Kuenheim_Eignung_Lehrerberuf.pdf)

## **Literatur und Links zum Thema Film/Dokumentarfilm**

Ganguly, Martin: Filmanalyse. Arbeitsheft 8.–13. Schuljahr. Stuttgart/Leipzig 2011.

Heinzelmann, Herbert (2007): Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Eine kurze Geschichte des Dokumentarfilms.

[www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0711/wie\\_wirklich\\_ist\\_die\\_wirklichkeit](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0711/wie_wirklich_ist_die_wirklichkeit)

Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Reinbek bei Hamburg 2000.

Vision Kino (Hg.): Schule im Kino. Praxisleitfaden für Lehrkräfte. Berlin 2012.

<https://www.visionkino.de/publikationen/leitfaeden/>

[www.kinofenster.de](http://www.kinofenster.de)

Onlineportal für Filmbildung der Bundeszentrale für politische Bildung und der Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz. Filmbesprechungen, Hintergrundinformationen und eine Übersicht über filmpädagogische Begleitmaterialien.

[www.visionkino.de](http://www.visionkino.de)

Filmtipps für die schulische und außerschulische Filmarbeit, umfangreiche Informationen zu den SchulKinoWochen, News aus dem Bildungsbereich.